

Macht & Kontrolle der Hoch-Finanz

Wie die Finanzwelt durch die Banken die Welt kontrolliert

Autoren: Dr. Yvonne Rutka & Thomas Bonneß, 26.08.2023

Inhalt

1.) Die aktuelle Wirtschaftslage	Seite 01
2.) Das Geldsystem	Seite 04
3.) Die Geldpolitik	Seite 06
4.) Wirtschaftsprobleme	Seite 09
5.) Gold	Seite 12
6.) Ein Erfolgsrezept	Seite 15
7.) Lösung	Seite 17

1.) Die aktuelle Wirtschaftslage

Was ist gerade in der Welt los und warum ist es für uns so wichtig, es zu wissen oder gar zu verstehen?

Zurzeit haben wir **Krieg in der Ukraine mit Russland.**

Daraufhin hat die EU und Amerika, also der (Werte-) Westen, Sanktionen ausgesprochen. Unter anderem, dass die Russen kein Geld ausbezahlt bekommen. Die Konten, also das Geld wurden eingefroren. Dazu muss man wissen, dass die **Leitwährung seit 1944 der Dollar** ist und dass seit damals alles in Dollar bezahlt wird. Und die Russen eben auch Dollarkonten haben. Somit wurden die Konten der Russen einfach gesperrt.

Russland ist seit 2009 in einem Wirtschaftsverband namens **BRICS** mit Brasilien, Indien, China und Südafrika (2011). Diese Länder sehen jetzt die Gefahr, dass auch ihnen ihre Dollarkonten eventuell gesperrt werden, wenn sie mit Russland



weiter im Geschäft bleiben. Somit zogen und ziehen weiterhin diese Staaten vermehrt die Dollarreserven ab. Sie verkaufen ihre Dollars und investieren in andere Währungen ihrer BRICS-Union bzw. kaufen damit Gold ein.

Warum Gold? Gold ist seit jeher ein anerkanntes Zahlungsmittel und gilt auf der ganzen Welt als eigenständige Währung. Da der Westen aus verschiedensten Gründen die BRICS-Staaten unter Druck setzt, um unter anderem Russland zu blockieren, wehren sich diese Staaten und kochen mittlerweile ihr eigenes Sूपchen.

Dies führte am 22.-24. August 2023 zu einem Gipfeltreffen in Südafrika, wo auch deren eigenes Finanzsystem besprochen wurde. Ob diese eine neue goldgedeckte Handels-Währung sein wird, ist noch nicht bekannt gegeben worden. In weiterer Folge ist ersichtlich, dass diese BRICS-Länder enger zusammenrücken und sich untereinander stärken und unterstützen. Ab Jänner 2024 treten sechs Länder fix bei (zehn weitere folgen im Laufe des Jahres 2024): Saudi-Arabien & Iran (beide bis jetzt Erz-Feinde gewesen und haben Erdöl), Argentinien (kontrolliert die Handelsroute rund um das Kap Horn), Ägypten (kontrolliert den Suez-Kanal), Äthiopien (als Tor nach Afrika und Signal für Afrika), Arabischen Emirate (als neues Zentrum der Dienstleistung und Innovation). Somit kontrolliert die BRICS-Allianz 80% der weltweiten Öl- und Gasproduktion. Das ist eine weltbeherrschende Allianz gegen den amerikanischen und westlichen Neo-Kolonialismus mit noch nicht definierbaren weltweiten Folgen und Umstrukturierungen. Und vermutlich das Ende des Dollars und somit des Euros.

Russland hat erst beim Afrikagipfel (Juli 2023, St. Petersburg) erklärt, gratis **Getreide** in die ärmsten Länder Afrikas zu senden. Gratis wohl gemerkt. Zuvor hat Russland das Getreideabkommen mit der Ukraine (also mit dem Westen) nicht verlängert. In der Zwischenzeit schicken die Ukrainer deren Getreide, welches sie unter Vorwand, die Russen blockieren die Ausfuhr nach Afrika, in die EU und verkaufen es zu Dumpingpreisen. In der EU wiederum sind dadurch die Bauern, vor allem aus dem Osten, in ihrer Existenz gefährdet, weil diese ihr Getreide nicht mehr zu guten Preisen verkaufen können. Also wir sehen, dass alles Global zusammenhängt und sehr stark vernetzt ist.

Wie wir weiters erkennen, kommt der Konflikt, der anfangs nur Russland betroffen hat, jetzt über die BRICS-Staaten auch nach **Afrika**. Hier wurde ein **Militärputsch in Niger** gesetzt, bei dem der pro-westlich eingestellte Präsident abgesetzt wurde. Die Einwohner Nigers, vor allem die jungen Menschen, wollen ihr Land für sich haben, mit all ihren Rohstoffen. Obwohl Niger eines der reichsten Länder an Rohstoffen ist, ist es doch eines der ärmsten Länder der Welt (von 191 Ländern der UN auf Platz 189). Die Bevölkerung bekommt nichts von ihren Rohstoffvorkommen. Niger, eine ehemalige



französische Kolonie, wird vom Westen ausgebeutet und erhält nichts, nicht einmal Nahrung, um die hungernde Bevölkerung zu unterstützen. 80% der Bevölkerung haben nicht einmal Strom.

Somit ist eine logische Folge, dass die jungen Menschen in Niger sich das nicht mehr gefallen lassen wollen. Sie unterstützen diesen Militärputsch. Russland hat dies zum Anlass genommen, volle Unterstützung Niger und anderen afrikanischen Ländern zukommen zu lassen. Es hat aktuell mit 6 afrikanischen Staaten ein Militärabkommen unterzeichnet. Droht ein Ost-West-Konflikt in Afrika? Afrika wird mit Hilfe Russlands unabhängig. Dann ist auch für viele keine Flucht nach Europa mehr notwendig, weil die Afrikaner im eigenen Land bleiben können.

Niger hat durch diesen Militärputsch auch die Ausfuhr von ihren Rohstoffen gestoppt. **Gold und Uran.**

Frankreich benötigt Uran für seine **Atomkraftwerke**. Kein Export von Uran nach Frankreich, bedeutet keinen Strom für Frankreich. In weiterer Folge auch kein Strom für Deutschland. Deutschland hat zwar seine Atomkraftwerke geschlossen, muss Strom jedoch zukaufen, eben von Frankreich. Interessantes Detail am Rande: China hat den Bau von 45 neuen Atomkraftwerken in den nächsten 15 Jahren geplant. Somit hat der Westen jetzt Niger gedroht, wenn sie an dem Militärputsch festhalten, streichen sie die Gelder. Somit werden Sanktionen erlassen. Daraufhin hat der nigrische Militärgeneral Amerika ausrichten lassen, dass es dessen Geld nicht braucht und sie es lieber den eigenen Armen im Land zukommen lassen sollen. Eine deutliche Ansage. Punkt.



Jetzt ist auch noch zu wissen, wie dieser Geldfluss funktioniert. Es gibt den sogenannten **CFA-Franc**. 14 Länder in Westafrika mit ca. 200 Millionen Menschen sind zu dieser Währungsunion zusammengeschlossen. Niger gehört auch dazu. Nach dem 2. Weltkrieg wurde diese Währungsunion von den Franzosen unter Charles de

Gaulle installiert und steht unter der Kontrolle des französischen Finanzministeriums. Sie bewerten diese Währung, die somit unmittelbar am Euro (früher Franc) gebunden ist. Bereits bei Einführung dieser Währungsreform haben sich afrikanische Länder, die damals unter französischer Kolonialherrschaft waren, gewehrt. **Wer sich wehrt und aus der Reihe tanzt bekommt Unruhen, Krieg und Mord zu spüren.** Wer steckt tatsächlich hinter diesen Kolonialherren, die sich in die inneren Angelegenheiten der afrikanischen Länder einmischen, obwohl diese seit den 1960er als Republiken mit eigener Flagge und Kultur geführt werden? Nur die Währung ist französisch gelenkt. Nur? Sind diese Länder denn wirklich unabhängig und eigene Republiken?

Bereits **Amschel Meyer Rothschild** sagte: „*Gebt mir die Kontrolle über die Währung einer Nation, und es ist mir gleichgültig, wer die Gesetze macht!*“

Hat diese Aussage vielleicht etwas mit dem aktuellen Konflikt in Afrika, ja gar mit der Ukraine und Russland, somit mit den BRICS-Staaten zu tun? Geld regiert die Welt. Gibt es auch in Afrika ein Anzeichen dafür, dass graue Eminenzen die Politik machen? Unter anderem gibt uns dazu vielleicht das BRICS-Treffen schon Ende August Antworten.

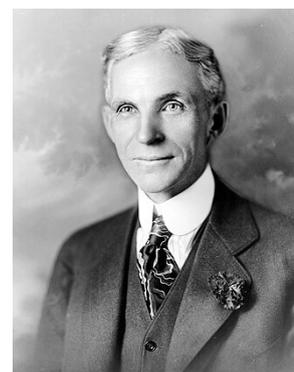
Eine Antwort gibt es auf jeden Fall in Bezug auf **das Geld, den Geldfluss, die Geldpolitik**.

Und das schauen wir uns jetzt konkret an.

2.) Das Geldsystem

Wenn wir das **Geldsystem** verstehen, verstehen wir vielleicht die Zusammenhänge in der Politik und auf der Welt.

Bereits **Henry Ford** sagte Anfang des 20. Jahrhunderts: „*Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh.*“



Was meinte er damit? Warum müssen wir **Bürger**, das Volk, das Geldsystem verstehen und warum gäbe es einen Aufstand? Ist das Geldsystem nicht einfach und logisch? Wir gehen zur **Bank**. Heben Geld vom Konto ab und zahlen damit Dinge für den täglichen Gebrauch. Oder wir überweisen das, was wir für unser Leben so brauchen. Wenn wir mal etwas mehr Geld brauchen, als wir gerade haben, dann borgen wir es uns als Kredit von der Bank aus. Und zahlen diesen monatlich zurück. Mit Zinsen. Und wenn wir etwas sparen wollen, dann gehen wir zur Bank und bekommen ein Sparkonto oder einen Bausparer. Ganz einfach. Wenn wir sogar ein bisschen mehr sparen wollen, also Vermögen aufbauen, dann haben wir vielleicht sogar eine Lebensversicherung, einen Fondssparer oder sonst so was auf der Börse. Das macht uns unser Berater bei der Bank und bei der Versicherung. Im Besten Fall haben wir einen unabhängigen Vermögensberater. Also perfekt. Läuft alles wie am Schnürchen.

Wirklich? Läuft alles wie geschmiert und nach Plan? Passt wirklich alles so perfekt? Schauen wir doch einmal kurz ein wenig hinter die Kulissen. Hinter die verschlossenen Türen der Banken und Versicherungen.

Wie funktioniert das wirklich?

Es gibt **2 Arten von Geldkreisläufen**.

Einer ist das **Bargeld und gesetzliches Zahlungsmittel**. Der andere Kreislauf ist **Giralgeld, sogenanntes Buchungsgeld**, was direkt mit den Banken zu tun hat.

Das Bargeld macht nur circa 3% von dem ganzen Geldsystem aus. 97 % ist das Buchungsgeld und somit physisch nicht vorhanden.

Diese Menge an Giralgeld (Buchungen) gibt es an sich erst seit 1971. Was da genau passiert ist, dazu komme ich gleich.

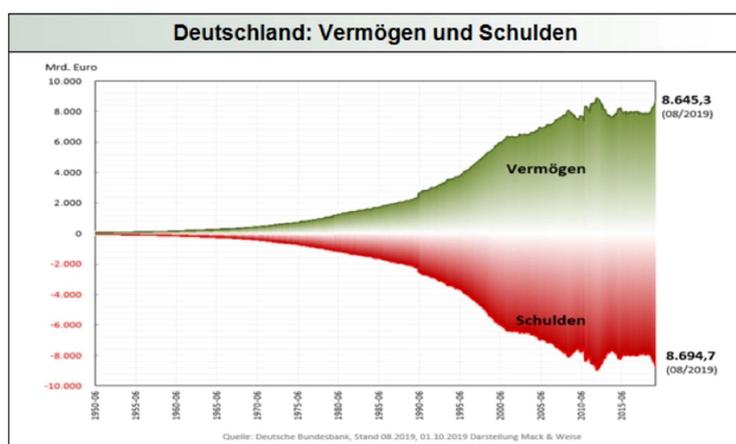
Vor 1971 hat es eine goldgedeckte Währung gegeben und da gab es noch nicht viel Buchungsgeld für die Bevölkerung. Das kam dann mit Einführung des Bankkontos.

Der österreichische außerordentliche Wirtschaftsprofessor **Dr. Franz Hörmann** aus Wien sagt dazu: *„Der wirkliche Skandal ist, dass unser gesamtes Geldsystem auf Schulden basiert. Das heißt, die Geldschöpfung funktioniert zu 97 Prozent in den Geschäftsbanken.“*

Was heißt das?

Wichtig: Das Geld auf der Bank ist nicht unser eigenes. Das Geld auf dem Konto gehört der Bank ab dem Zeitpunkt, wo es auf unserem Konto landet. Es steht damit eine Forderung von mir an die Bank, dass ich das Geld zur Verfügung habe, wenn ich es haben will. Was die Bank damit macht, braucht sie mir nicht bekannt geben. Somit kann „mein“ Geld theoretisch bei einer Krise der Bank auch anderwärtig in Verwendung kommen.

Die Bank erschafft dieses **Buchungsgeld durch Kreditvergabe**. Also die Bank vergibt einen Kredit mit Zinsen und erzeugt somit eine Geldmenge, die dann ausgegeben wird. Erst mit diesem Vorgang ist Geld geschöpft. Kein Staat auf der Welt produziert sein eigenes Geld, sondern es wird von der Bank als Kredit ausgegeben. Der Staat bekommt das Geld ebenfalls von der Bank durch einen Kredit. Eine Bemerkung am Rande: Wenn die Bank pleitegeht, muss der Staat mit dem ausgeborgten Geld einspringen und die Bank retten. Frage: Welches Geld verwendet der Staat für eine sogenannte Bankenrettung?



Das Geld wird durch Kredite erschaffen. Kredite verlangen Zinsen. Diese Zinsen sind in dieser Gelderschaffung allerdings nicht mit einkalkuliert. Das heißt, es muss ein weiterer Kredit gemacht werden, damit das Geld für die Zinsen da ist. Also es müssen Schulden gemacht werden, damit die Geldmenge wächst. Das

heißt, dass mehr Kredite vergeben werden müssen und damit die Schulden wachsen. Ein nie endender Kreis, wie es scheint.

Fazit: Die Verschuldung muss wachsen, sonst kann dieses Geldsystem nicht am Laufen gehalten werden. **Das Geldsystem ist ein Kreditsystem und somit ein Schuldensystem.**

Gleiches zieht Gleiches an. Das Resonanzgesetz (Anziehungsgesetz) der sieben kosmischen Gesetze zeigt dies als Spiegel auf. In diesem System müssen also Schulden gemacht werden, um es aufrecht zu halten. Somit ist es eine logische Folge, dass auch wir Bürger nur durch Schulden in diesem Geldsystem leben.

Übrigens, Bürger bedeutet, dass der **Bürger** für die Schulden des Staates **bürgt** bzw. dann auch mittels Steuern belangt wird.

3.) Die Geldpolitik

Wie wird dieses Geldsystem jetzt gelenkt, gesteuert, kontrolliert und wer macht das?

Dieses Geldsystem, auch **Fiat-Währung-System** (Fiat: lateinisch „es werde“) genannt, **leiten die Banken**. Und nur die Banken.

Nämlich die **Zentralbanken**.

In der EU ist das die **EZB**. Gegründet 1998 als Kontrollinstanz für die Währungsunion des Euro. Der Euro wurde bereits als Buchungsgeld 1999 verwendet. Eingeführt mit Papierscheinen und Münzen wurde er dann am 1.1.2002. Die EZB hat den Sitz in Frankfurt am Main, DE.

In den USA ist es die **FED**. Gegründet am 23. Dezember 1913. Interessanterweise einen Tag vor Weihnachten. Die Bevölkerung konnte nicht abstimmen oder gar mitreden. Initiatoren waren der deutsche Privatbanker Warburg und der amerikanische Privatbanker J. P. Morgan. Erst seit Einführung der FED gibt es auch die Einkommenssteuer in den USA.

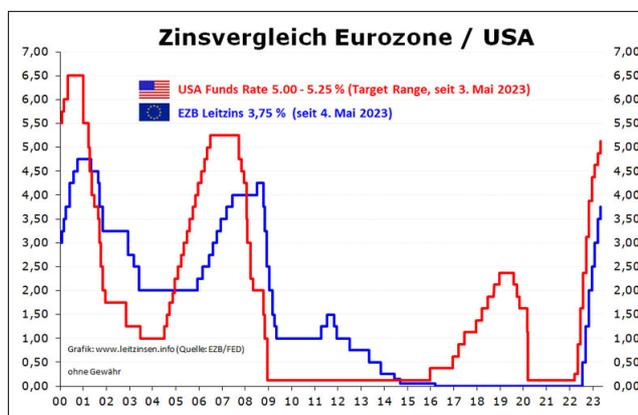
Die Zentralbanken kooperieren mit den Ländern in diesen Verbänden bzw. Unionen über deren Nationalbanken.

In Österreich ist das die Österreichische Nationalbank. Gegründet 1816 während der Monarchie.

In Deutschland ist das die Deutsche Bundesbank. Gegründet 1948 im Zuge der Währungsreform.

Und diese Nationalbanken haben die Aufsicht über die Geschäftsbanken.

Das Geldsystem wird durch die Zentralbanken über den **Leitzins kontrolliert**. **Niedrige Zinsen** bedeuten **günstige Kredite**. Also



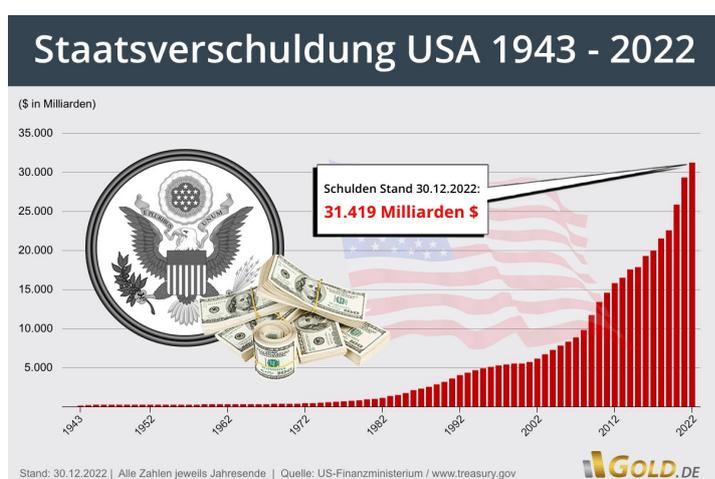
Geldmengenerweiterung. Dies führt automatisch zu einer **Inflation**, die künstlich erschaffen wird. 650 beliebige Waren aus dem täglichen Leben werden für den Warenkorb ausgesucht und daraufhin die Preissteigerung errechnet, die als Inflation definiert wird. In der Bevölkerung reden wir bei Inflation von Kaufkraftverlust. Das Wort Inflation kommt aus dem Lateinischen „inflare“ und bedeutet ausweiten, ausdehnen. Es meint die Geldmengenerweiterung, die eben durch Kreditvergabe geschaffen ist.

Die Inflation war bis Juni 2022 bei rund 2 % in der EU. Aufgrund der Energiekrise, bei der die Energiepreise massiv angehoben und das Leben und die Energieversorgung für das Volk teurer wurden, stieg die Inflation schlagartig.

In Österreich war sie im Mai 2023 sogar bei 10 %, jetzt im Juli 2023 ist sie bei 7 %. In der EU ist die Inflation durchschnittlich bei 6 %, in den USA bei 3 % und in Russland bei 3 %.

Die Inflation halbiert den Geldwert in rund 20 Jahren. Um der Inflation Herr zu werden, muss der Leitzins erhöht werden. Dies soll für das Volk eine Erleichterung bringen, indem die Preise nicht steigen. Dadurch bekommen zwar Sparer mehr Zinsen, allerdings sind Kredite teurer. Das führt wiederum dazu, dass weniger Kredite vergeben werden. Dadurch investieren Unternehmen weniger, zahlen weniger aus, reduzieren Arbeitsplätze. Die Bürger haben weniger Geld zur Verfügung und konsumieren weniger. Die Wirtschaft stagniert. Die Inflation sinkt. Dies geht nur eine gewisse Zeit, weil die Geldmenge sich nicht erweitert. Es wird kein Geld geschaffen. Somit muss über kurz oder lang der Leitzins wieder gesenkt werden, damit Kredite wieder günstiger sind und mehr Geld erschaffen wird. Die **Inflation** ist somit ein **Hebel für die Überschuldung dieses Geldsystems**. Es ist offenbar ein notwendiges Mittel. Wobei die Verschuldung somit vorprogrammiert ist.

Noch einmal zur Wiederholung: Es müssen Schulden gemacht werden, um dieses Geldsystem am Laufen zu halten. Wie werden Schulden gemacht? Indem Kredite vergeben werden.

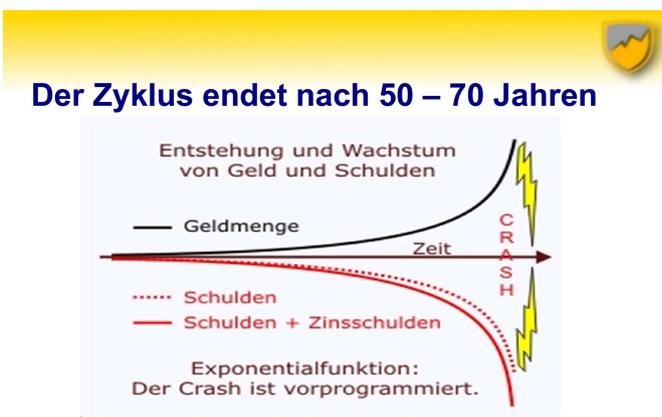


Für was braucht wer **Kredite**? Im **Privaten** für Konsumgüter, Immobilien, etc. Bei **Unternehmen** für neue Projekte, Investitionen, etc. Der **Staat** für den Verwaltungsapparat, zur Unterstützung des Volkes bei **Krisen** (Mikrobenkrise, Energiekrise, Bankenkrise, Kriege und dergleichen), um die Wirtschaft zum Beispiel durch Fördergelder anzukurbeln.

Zurzeit gibt es **weltweit über 300 Billionen Dollar Schulden**. **Amerika** hat aktuell **32 Billionen Schulden**. Die Schulden der USA **wachsen 8,5% pro Jahr**. Dagegen wächst deren **Wirtschaft nur um 1,4 % pro Jahr**.

Ein aktuelles **Beispiel im August 2023**: In **Italien** wollte die Regierung die Bevölkerung mit Geldern unterstützen, indem sie die Gewinne der Banken besteuern. Also die Banken sollten von ihren Gewinnen einen Teil der Regierung geben, die damit die Bevölkerung (Familien, Arme, Pensionisten, ...) unterstützen wollte. Dies wurde von den Banken missbilligt. Wer es nun injizierte, welche mächtigen Leute dahinterstehen, ist so nicht nachvollziehbar. Tatsache ist, die Börsen haben auf diese Aussage hinauf reagiert und die Bankenkurse brachen ein. Eine Katastrophe für die Gewinnabschöpfung der Regierung, weil keine Gewinne plötzlich da waren. Ein Druck auf die Regierung. Somit musste die italienische Regierung handeln, sonst wären die Banken bankrottgegangen und die Regierung hätte die Banken retten müssen. Und so ruderten sie zurück und verzichteten jetzt auf die Bankengewinne über eine Steuer bzw. diese Steuer wurde stark reduziert. Auch hier sehen wir wieder. **Wer sich gegen das Geldsystem, also die Banken stellt** und aus der Reihe tanzt, wird **zurückgepiffen** und mit **Unruhen**, Attentate, Drohungen und dergleichen übersät.

So muss es Krisen geben, damit Kredite vergeben werden und Geld erschaffen werden kann. Das **Geldsystem** kann nur durch **Kreditvergabe** am Laufen gehalten werden.



**> mit Staatsbankrott/Deflation
 Hyperinflation/Währungsreform**

Wenn die Verschuldung zu hoch ist und Krisen nicht mehr das Geldsystem aufrecht halten, dann ist der **schlimmste Fall zur Rettung des Systems eine Währungsreform**. Hierbei findet ein Schnitt, ein **Reset**, statt und die Schulden werden auf null zurückgesetzt. Die Währung wird hier allerdings anders bewertet.

Der Bürger schaut durch die Finger und geht dabei leer aus. Er verliert

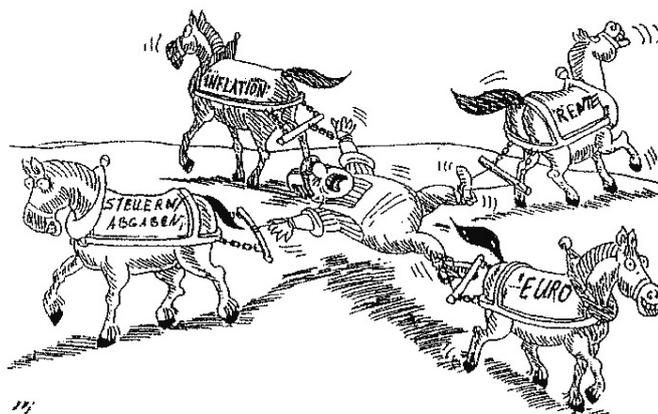
bei einer Währungsreform, denn auch die Schulden des Bürgers werden eins zu eins oder höher übernommen. Der Gewinner eines solchen Schrittes ist logischerweise der Staat. Die Schulden sind weg bzw. stark reduziert und er kann wieder von vorne anfangen, Kredite aufzunehmen, Geld zu erschaffen und neue Schulden anzuhäufen. Solche Währungsreformen sind meistens über Nacht und über ein Wochenende umgesetzt worden und finden alle 50 bis 70 Jahre statt. Neben dem sichtbaren Gewinner Staat gibt es auch noch eine weitere Gewinnerebene. Nämlich die der Edelmetalle und Sachwerte. Diese steigen in Krisenzeiten immer an. Das wissen allerdings die wenigsten.

4.) Wirtschaftsprobleme

Diese **Krisen** betreffen uns Bürger. Auf diese sogenannten **Wirtschaftsprobleme** gehen wir jetzt kurz ein.

* Zu viele Steuern

Der Staat muss Kredite nehmen, damit der Geldfluss aktiv ist. Somit nimmt er Kredite und Anleihen auf. Dafür muss er Zinsen zahlen. Diese Zinsen zahlt der Staat. Der Staat sind die Bürger. Somit zahlen die Bürger diese Zinsen wieder zurück. Also die Bürger bekommen Gelder vom Staat, die der Staat nur durch Kredite aufnehmen bekommt. Und die Zinsen für diese Kredite zahlen die Bürger, die zuvor das Geld als Unterstützung erhalten haben, selbst zurück. Ein nie enden wollender Kreislauf. Die Katze beißt sich in den Schwanz.



Die Zinsen-Zahlung holt sich der Staat über Steuern. Das heißt, jeder Bürger zahlt **Steuern. Gelder die zur Verwaltung des Staates und zur Zahlung von Schulden verwendet werden.** Der Bürger zahlt rund 50 % an Steuern von seinem Einkommen. Es gibt viele unterschiedliche Steuerarten. Die wichtigste ist die Umsatzsteuer. Die Lohnsteuer für Angestellte, die Einkommensteuer für Ein-Personen-Unternehmen, die Körperschaftssteuer für Unternehmen. Bei Anlage- und Finanzprodukte ist es die Kapitalertragssteuer. Weiters gibt es die Versicherungssteuer und noch weitere. Wenn zu wenig Steuern gezahlt sind, muss der Staat dies mit Krediten ausgleichen. Was ja, wie wir jetzt wissen, gewollt ist. Kredite erschaffen das Geld.

Wir zahlen also überall Steuern. Es ist nur die Frage, wer bekommt das Geld und teilt es wie auf? Und da kann ich als Bürger darauf einwirken. Wenn ich mich informiere und schaue, wie ich mir Steuern einsparen kann. Denn Wissen ist Macht.

* Zu hohe Inflation

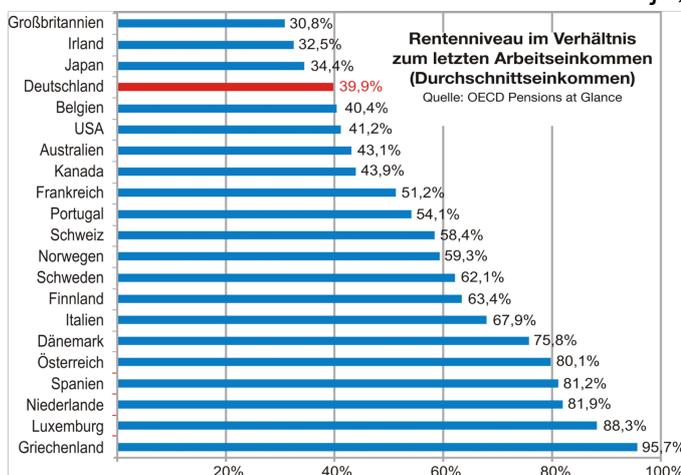


Ein weiteres Wirtschaftsproblem ist die Inflation, die anfangs schon erklärt wurde. Sie steht für die **Geldmengen-Erweiterung**. Wir Bürger verwenden sie als Synonym für den **Kaufkraftverlust**. Sie ist ein künstliches Mittel, das für die Aufrechterhaltung des Geldsystem notwendig ist. Wenn die Inflation zu hoch ist,

muss der Staat einspringen und Unternehmen fördern, indem der Staat Kredite aufnimmt. Was ja, wie wir jetzt wissen, gewollt ist. Kredite erschaffen das Geld.

* Zu wenig Pension/Rente

Weiters kennen wir die Thematik, dass wir Bürger uns ein gutes und schönes Leben finanzieren wollen. Wir gehen bzw. müssen arbeiten, um später eine **Pension im Alter** zu bekommen. Wenn wir zu wenig oder gar nicht arbeiten, hat das auch Auswirkung auf die Pension. Zurzeit erhält ein Pensionist in Österreich (Regulärer Pensionsaltersantritt, Mindestarbeitszeit) 80% des zuletzt bezogenen Brutto-Gehalts (in DE 39,9%). Die Arbeitslosigkeit steigt in Krisenzeiten und der Staat muss dies wiederum unterstützen, dafür nimmt er Kredite auf. Wenn zu wenig Beschäftigte ins Pensionssystem einzahlen und die Pensionisten-Anzahl zu hoch ist, muss auch hier der Staat mit Krediten einspringen, um die Pensionen auszahlen zu können. Was ja, wie wir jetzt wissen, gewollt ist. Kredite erschaffen das Geld. Hier hat der Staat noch die Alternative, das Pensionsantrittsalter anzuheben und die Pensionsauszahlungen zu kürzen. Für uns Bürger, die auf eine wohl verdiente Pension hinarbeiten, sehr unerfreulich. In Österreich wird übrigens der Pensionsantritt für Frauen bis 2033 schrittweise auf das 65. Lebensjahr angehoben.



* Zu wenig Sicherheit

Als viertes Wirtschaftsproblem erwähnen wir hier bewusst die **Sicherheit in Bezug auf Banken und Versicherungen**. Diese Institutionen haben bei uns Bürgern ein sehr hohes Ansehen und gutes Image. Daher gehen wir zuerst zu unserer Bank, um uns in Sachen Geld und Finanzen beraten zu lassen. In weiterer Folge noch zu unserem Versicherungsfachmann. In den eher seltensten Fällen haben wir einen unabhängigen Vermögensberater. Wir bekommen somit ein Wissen von einer eingeschränkten Sichtweise. Wir sehen nicht die dahinter liegenden Vorgänge und Mechanismen und sie werden uns auch nicht erklärt. Da wir es nicht wissen, fragen wir auch nicht danach. Wir glauben das, was uns der Berater erzählt. Und der weiß bzw. erzählt auch nur das, was er verkaufen soll. Dies führt uns zur Frage, wie sicher ist „mein“ Geld auf der Bank bzw. bei der Versicherung.

Wenn wir uns die Vergangenheit bewusst anschauen, sehen wir, dass es immer wieder auch **Bankenkrisen** gegeben hat. Wir erinnern uns an die Finanzkrise 2008 ausgelöst durch das Lehmann Desaster. Die Insolvenz der damals renommierten US-Bank löste eine weltweite Katastrophe bei Anlegern aus. Oder 2020 in Österreich

an die Pleite der Commerzialbank Mattersburg. Wo jahrelang (!) falsche Zahlen geliefert wurden. Oder jetzt im Frühjahr 2023 an den Bankenbankrott der Swiss Credit (eine Auswirkung von der Bankenpleite aus Amerika der Silicon Valley Bank). Im Fall einer Bankenpleite ist die Gefahr, dass die Kunden kein Geld ausgezahlt bekommen, recht groß. Meistens werden diese pleitegegangenen Banken von Konkurrenzbanken aufgekauft oder vom Staat „gerettet“ (durch Steuergelder oder mit Bankengeld, das zuvor durch Kredite von Banken an den Staat ausgehändigt wurde).

Eine weitere Gefahr besteht darin, dass es **Gesetze des Zahlungsverbots für Banken und Versicherungen** gibt. Im **§46g des KWG** (Kreditwesengesetz) in DE ist geregelt, dass bei einer Bankenkrise der Staat die Bank auffordern kann, ihre Zahlungen zu stoppen. So geschehen 2013 in Zypern mit einem Auszahlungsverbot an Bankkunden und danach auch in Griechenland, wo die Geldausgabe limitiert wurde. Natürlich gibt es das Einlagensicherungsgesetz der EU seit 2008. In Österreich ist das die **ESA** (Einlagensicherung Austria). Jede Bank muss für ihren Kunden die Einlage sichern. Was viele nicht wissen, dass nicht die gesamte Einlage gesichert werden muss, sondern nur ein kleiner Prozentsatz. Dem Kunden ist mit der ESA gesichert, dass jedem Kunden pro Bank 100.000 € gesichert sind. Wenn allerdings von der Einlage nur ein Bruchteil gesichert wird, wer bekommt dann im Fall einer Bankenpleite als erstes sein Geld. Daher die berechtigte Frage, wie sicher ist „mein“ Geld auf der Bank wirklich?

Das gleiche gibt es auch im Versicherungssektor. In Österreich im **§316 VAG** (Versicherungsaufsichtsgesetz; in DE §314 VAG) ist geregelt, dass bei einer Zahlungsunfähigkeit der Versicherung, die die Versicherung-AG selbst feststellen darf und die Versicherung selbst keine Zahlungen zu leisten braucht (keine Pensionen, keine Rückzahlungen, etc.), allerdings hat der Kunde seine Prämien weiterhin zu leisten.

Wie sicher ist daher mein Geld in einem Versicherungsprodukt? Bei einer Krise muss auch hier der Staat einspringen und mit Geldern, die der Staat aus Krediten bekommt, helfen. Was ja, wie wir jetzt wissen, gewollt ist. Kredite erschaffen Geld.

Dieses Kreditsystem als Geldsystem und die bewusste Verschuldung gab es nicht immer. Die Inflation und Krisen sind nicht immer so eingesetzt worden.

Es gab eine Zeit in der Geschichte, wo das Geldsystem einfach gehalten wurde. Und zwar als es den Goldstandard gab.

Verbot und Herabsetzung von Leistungen

§ 316. (1) Ergibt sich bei der Prüfung der Geschäftsführung und der Vermögenslage eines Versicherungsunternehmens, dass die Voraussetzung für die Eröffnung des Konkursverfahrens gemäß § 66 oder § 67 IO erfüllt ist, die Vermeidung eines Konkursverfahrens aber im Interesse der Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten gelegen ist, so hat die FMA für das auf Grund der gemäß § 6 erteilten Konzession betriebene Geschäft, sofern dies mit dem Interesse der Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten aus den im Rahmen dieses Geschäfts abgeschlossenen Versicherungsverträgen vereinbar ist,

1. Zahlungen, insbesondere Versicherungsleistungen, in der Lebensversicherung auch Rückkäufe und Vorauszahlungen auf Polizzen, in dem zur Überwindung der Zahlungsschwierigkeiten erforderlichen Ausmaß zu untersagen oder
 2. Verpflichtungen des Versicherungsunternehmens aus der Lebensversicherung entsprechend dem vorhandenen Vermögen herabzusetzen.
- (2) Die nach Abs. 1 Z 1 getroffenen Maßnahmen sind aufzuheben, sobald die Vermögenslage des Versicherungsunternehmens dies gestattet.
- (3) Die Pflicht der Versicherungsnehmer, die Prämien (Beiträge) in der bisherigen Höhe weiter zu zahlen, wird durch Maßnahmen nach Abs. 1 nicht berührt.
- (4) Eine nach dem Recht eines anderen Mitgliedstaats ergriffene Sanierungsmaßnahme im Sinne des Art. 2 lit. c der Richtlinie 2001/17/EG ist in Österreich wirksam, sobald diese im Herkunftsmitgliedstaat wirksam ist. Auf im Sinne des Art. 2 lit. i dieser Richtlinie bestellte Verwalter und deren Vertreter ist § 241 IO sinngemäß anzuwenden. Auf Antrag des Verwalters oder jeder Behörde oder jedes Gerichtes des Staats, in dem die Sanierungsmaßnahme eingeleitet wurde, ist die Einleitung der Sanierungsmaßnahme in das Grundbuch und das Firmenbuch einzutragen.
- (5) Vor Einleitung einer Maßnahme gemäß Abs. 1 gegen die Zweigniederlassung eines Versicherungsunternehmens mit Sitz in einem Drittland hat die FMA die Aufsichtsbehörden anderer Mitgliedstaaten, in denen das Versicherungsunternehmen ebenfalls eine Zweigniederlassung errichtet hat, zu hören. Ist dies vor Einleitung der Maßnahme nicht möglich, so sind diese Aufsichtsbehörden unverzüglich danach zu unterrichten.
- (6) § 222 bis § 231 IO sind auf Maßnahmen gemäß Abs. 1 sinngemäß anzuwenden.

5.) Gold, Goldstandard, Goldentwicklung

Was ist dieser **Goldstandard**?

Die Währungen waren immer wieder an ein Edelmetall gebunden. Seit Karl, dem Großen war es bis 1871 das Silber. Davon leitet sich auch die Währungsbezeichnung Sterling Pfund aus England her.

Schon 1799 gab es bezüglich des Geldes und der Papiergeldscheine Unruhen, weil für einen 100 Gulden-Schein nur Silbermünzen im Wert von 92 Gulden ausgehändigt wurden. Um 1810 hatten Scheine nur mehr 15% des Nominalwertes und eine neue Lösung für Einnahmen musste gefunden werden. **1870/1871** lösten dann die Industrieländer das Silber durch **Gold** ab. Die Länder einigten sich darauf, dass die Währung mit Gold gedeckt sein musste. Der Bürger bekam ein Papier als Pfandschein. Dieser Pfandschein regelte den Eintauschwert für Gold. Es war somit ein Forderungspapier und konnte überall in Gold eingelöst werden. Diese goldgedeckte Währung bestand **bis 1922**.

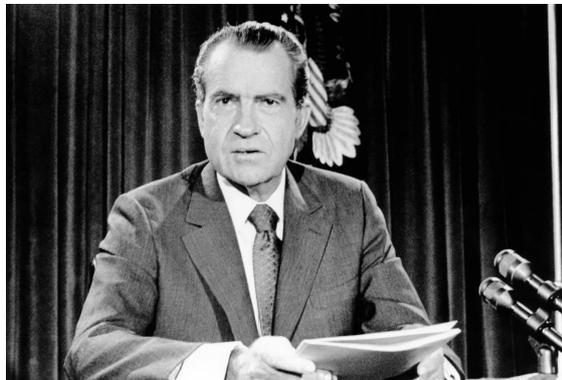
Durch den ersten Weltkrieg brauchten die Länder mehr Geld als durch Gold ausgegeben wurde. Somit waren Schulden gemacht worden, die scheinbar nicht zurückzuzahlen waren. Die Lösung war, die goldgedeckte Währung aufzuheben. Die Währung wurde über Nacht weniger wert. Es konnte einfach mehr Geld von den Banken für die Länder gedruckt werden. Und den Bürgern wurden Kredite schmackhaft gemacht. Dies führte damals innerhalb eines Jahres zu einer **Hyperinflation**. Das Geld war nichts mehr wert. Die Bewertung ging ins unermessliche. Billionen-Werte waren für den Kauf einfacher Waren normal. Für die Bevölkerung nicht mehr zumutbar und im Alltag nicht mehr in Zahlen umsetzbar. Aufgrund dieser Hyperinflation kam es zu massiven Wirtschaftsproblemen, zu hoher Arbeitslosigkeit und in weiterer Folge zu neuen politischen Konstellationen, die schließlich im **zweiten Weltkrieg** endeten.

Die Alliierten mussten sich überlegen, wie sie den Krieg beenden und die Wirtschaft wieder ankurbeln. **1944** setzten sich **44 Länder in Bretton Woods (USA)** zusammen und beschlossen, dass ab sofort die Leitwährung der Dollar ist und dass die Währungen wieder mit **Gold gedeckt** sein mussten. Die Länder kauften somit Gold und Dollars, um Handeln zu können. Die Wirtschaft erholte sich, Inflation gab es so gut wie keine und Kredite mussten nicht vermehrt vergeben werden. Die Wirtschaft lief wieder an.



Bis 1971. Was war geschehen?

Die Amerikaner investierten viel Geld ihr Wirtschaftswachstum, in Expansion, in weitere Kriege um Ölvorkommen, für die Monderoberung und vieles mehr. Dies verschlang mehr Geld als in Gold vorhanden war. Es waren sogar die Goldbestände der anderen Länder, die ihre goldgedeckte Währung in Dollars umwandeln und dieses Gold in Amerika deponieren mussten, weg.



Was tun? Der damalige **amerikanische Präsident Richard M. Nixon** beriet sich mit der **FED** und in einer Über-Nacht-Aktion wurde gehandelt. Am **15. August 1971** trat Nixon in einer Pressekonferenz vor die Kamera und verkündete der Welt, dass der **Goldstandard** „vorübergehend“ **aufgehoben** wurde, damit Spekulanten die Wirtschaft der USA und der Welt nicht gefährden. Diese Aufhebung gilt allerdings

bis heute und keine Währung der Welt ist mehr mit Gold gedeckt. Das hat Tür und Tor geöffnet, dass Geld in Unmengen gedruckt wird. Sobald welches gebraucht wird, drucken Banken ohne Ende. Seit der Euro-Einführung 1999 hat sich die Geldmenge mehr als verdreifacht.

Das heutige **Geldsystem als Kreditsystem**, sprich Schuldensystem, war kreierte. Mit seinen Werkzeugen von **Krisen und Inflation**, um es am Laufen zu halten.

Wir sehen also, dass die goldgedeckte Währung einen Riegel für willkürliches Gelddrucken, überhöhte Inflation, gedankenlose Kreditvergabe (speziell an die Mächtigen), künstlich erzeugten Krisen und dergleichen vorschiebt.

Warum ist das Gold so ein wichtiges Edelmetall und kann eine Währung schützen?

Gold ist ein wertvolles Edelmetall, das rar ist und anstrengend zum Abbauen. Es wurde seit jeher als Geld angesehen und gilt bis heute als gültiges Zahlungsmittel auf der Welt. Je schwerer es zum Gewinnen geht, desto teurer ist es im Wert.

Den **Wert für Gold** hat bereits in der Antike der **babylonische König Nebukadnezar II.** festgelegt. Babylon (lag im heutigen Gebiet des Irak) war damals das reichste Land der Welt und eroberte viele Nachbarländer (unter anderem auch Jerusalem). Nebukadnezar ist aus der Bibel mit seinem Turmbau zu Babel bekannt, durch den die Sprachverwirrung auf die Welt kam.

Nebukadnezar legte vor über 2500 Jahren fest, dass **eine Unze Gold 350 Laib Brot** sind. 1 Unze sind genau **31,1 Gramm**. Damals gab es das Maß Kilo noch nicht. Ein Laib ist je nach Region 1 bis circa 1,5 Kilo.

Das können wir leicht nachprüfen, indem wir den Gold-Unzen-Preis beobachten. Dazu gibt es für das Handy eine **Gratisapp namens KITCO**.



Heute (17.8.2023) 1 Unze = 1743 €

Ein Kilo Brot besserer Qualität kostet 5 €. Wir rechnen jetzt den Unzen Preis dividiert durch den Brotpreis (1743:5) und erhalten eine Laib-Anzahl. Mit einer Unze Gold haben wir heute exakt den Wert von 348,6 Laib Brot.

Somit sehen wir, dass **Gold wertbeständig** ist. Es verliert nie seinen Wert, also nie seine Kaufkraft. Ganz im Gegenteil, die künstlich angelegten Währungen verlieren regelmäßig und konstant je nach Inflation gegenüber Gold.

Es ist somit **Inflationssgeschützt** und schützt vor Inflation. Es hat **keine Umsatzsteuer**, auf der gesamten Welt. Und wenn es 366 Tage angelegt ist, gibt es darauf **keine Kapitalertragssteuer** (DE Abgeltungssteuer). In Krisen steigt das Gold. Es ist der sichere Hafen. In den letzten 24 Jahren ist Gold im Wert um **8,6 % pro Jahr gestiegen**. Erinnern wir uns, die Schulden Amerikas wachsen jährlich stetig um 8,5 %! Die Geldmenge wächst schneller als die Wirtschaft. Das zeigt sich auch in den Währungen. Der **Euro** hat seit Einführung um **86%** an Wert gegenüber dem Gold **verloren**.

Dieses Wissen über Gold haben die Banken und alle Großinvestoren. Diese wissen den wahren Wert von Gold zu schätzen und nutzen es für sich. Deswegen streben auch Regierungen wie die BRICS-Staaten wieder eine goldgedeckte Währung an.



6.) Ein Erfolgsrezept

Wir Bürger gehen zur **Bank und zur Versicherung** und tätigen dort unsere Finanz-Geschäfte.

Was machen die Banken? Die geben uns ein paar Prozent auf unsere bei ihnen getätigten Geschäfte (**Sparkonto 0-2%, Bausparer maximal 4%, risikoreiche Fonds sogar 5 bis 8%**). Verlangen allerdings auch so viel an Zinsen, wenn wir uns Geld von ihnen ausborgen. Üblicherweise bei Kontoüberziehung 13%. Sie schenken uns nichts. Banken müssen Geschäfte machen, denn dafür sind sie da.

Die **Banken und Großinvestoren** kennen somit Geschäfte, bei denen sie Steuern sparen, die Inflation abwehren, Vermögen aufbauen und die meistens auch sicher sind. Diese Geschäfte müssen sieben Punkte beinhalten, sonst schließen sie es nicht ab.

Hier sind diese **7 Punkte für ein gutes Geschäft**:

1. Eigener Name und eigene Rechnung

Unser Geld auf der Bank gehört der Bank. Ist somit nicht auf eigenen Namen und eigene Rechnung. Ein Abschluss auf eigenen Namen und eigne Rechnung gilt nur für **Immobilien, Grund und Boden, Sachwerte und Edelmetalle**.

2. Transparenz

Ein Geschäft muss durchsichtig sein. Das heißt, ich muss zu jeder Zeit nachverfolgen können, wo mein Geld liegt und was mit meinem Geld geschieht. Wenn ich ein Geschäft tätige, will ich somit einen Bericht, was ich erworben habe. Einen sogenannten **Wirtschaftsbericht, sowie einen Prüfbericht**.

3. Sicherheit

Ein Geschäft muss sicher sein. Das heißt, wenn ich heute etwas kaufe, muss ich nachvollziehen, woher es kommt und ob es sicher ist. Keine Risiken oder Spekulationen.

4. Verfügbarkeit und Flexibilität

Ein Geschäft muss zu jeder Zeit verfügbar und flexibel sein. Das heißt, ich muss es jederzeit wieder schnell und einfach verkaufen und überall auf der Welt in jeder Währung ausbezahlen lassen können.

5. Inflationsschutz

Ein Geschäft darf inflationsgeschützt sein. Das heißt, die Inflation darf bei Kauf und Verkauf nicht ausschlaggebend sein und sollte höher als die aktuelle Inflationsrate liegen.

6. Gewinne

Ein Geschäft darf Gewinne bringen. Das heißt, mein Geschäft darf mir eine Wertsteigerung bringen, auch wenn ich es behalte und nicht nur im Fall eines Verkaufes einen Gewinn bringen.

7. Steuerfrei

Ein Geschäft soll steuerfrei sein. Unternehmer wissen das und kaufen alles über die Firma ein, somit ziehen sie sich die Vorsteuer ab (umgangssprachlich: sie ersparen sich die Umsatzsteuer). Es gibt auch Geschäfte die grundsätzlich von der Umsatzsteuer befreit sind. Und wenn es zum Vermögensaufbau dient, sollen meine Gewinne Kapitalertragssteuerfrei sein.

Gibt es solche Geschäfte?

Ja. Geschäfte mit physischen Edelmetallen.

Zum **Vergleich** noch einmal eine kurze Wiederholung:

Wir **Bürger** gehen zur Bank und tätigen dort Geschäfte, ohne diese sieben oben genannten Punkte. Das **Bank- und Versicherungsprodukt** ist nie auf meinen eigenen Namen oder eigene Rechnung. Ich bekomme selten einen Wirtschafts- und Prüfbericht. Ja einen Vertrag bei Abschluss. Ob es sicher ist, liegt an der Bank und Versicherung selbst und diese kann ich nicht beeinflussen. Schnell verkauft ist nicht jedes dieser Produkte ohne Verlust (z.B. Bausparer frühzeitig auflösen, Lebensversicherungen haben Rückkaufswerte mit Abschlägen). Ich kann mir diese Produkte entweder überhaupt nicht oder nicht ohne Gebühren in anderen Währungen auszahlen lassen, wenn sie in meinem Wohn-Land getätigt wurden. Diese sind nicht vor Inflation geschützt. Im Gegenteil sie verlieren die Kaufkraft. Gewinne werfen sie mäßig ab. Es ist mindestens die Kapitalertragssteuer mit 27,5% oder bei Lebensversicherungen die Versicherungssteuer mit 4% zu zahlen.

Wenn ich mein **Geld** einfach nicht für Finanzprodukte verwende und zu Hause zum Zweck des Vermögensaufbaus in **Bar liegen lasse** (nicht in Bezug auf das Bargeld als Reserve für ein paar Monate), verliert das Geld alleine durch die Inflation an Wert. Die Inflation halbiert den Geldwert in rund 20 Jahren. Also genau die Zeit, in der ich Vermögen aufbauen will. Ein Exkurs am Rande: Es werden stetig Verluste für einen Geschäftsinhaber in Kauf genommen, wenn der Kunde bequem mit Karte bezahlt. Üblicherweise müssen pro Einnahme 1,25 % bis 2,5% Transaktionssteuer abgegeben werden.

Die **Banken, Versicherungen und Großinvestoren streuen (diversifizieren) ihr Geld**, um Vermögen aufzubauen. Sie investieren in **Immobilien**, um Gewinne durch Mieteinnahmen zu lukrieren. Sie investieren in Sachwerte wie Antiquitäten und Oldtimer. Und in **Edelmetalle**. Dabei lassen sie sowohl das Gold als **Einmalanlage** „arbeiten“, weil es sich im Wert steigert, als auch bauen sie Vermögen mit Edelmetallen durch den Cost-Average-Effekt mit einer **gemanagten Form** auf.

Wir sehen, Wissen ist Macht.

Die Großinvestoren haben sich dieses Wissen angeeignet und bauen so ihr Vermögen auf und weiten es aus.

Somit lassen wir uns auch darauf ein und machen es wie die **Großinvestoren**. Diversifizieren wir unser Geld. Fangen wir an, **Edelmetalle zu kaufen**.

7.) Eine Lösung

Wie schaut nun so eine Lösung aus?

Um nicht nur Wirtschaftsprobleme aufzuzeigen, nennen wir auch **Lösungen**:

*) Zuallererst: so **wenig**, wie es geht, **Geld auf dem Bankkonto** haben. Maximal 3 Monats-Fixkosten-Abbucher. Und keinen Überziehungsrahmen verwenden. Wenn noch einer vorhanden ist, diesen schrittweise abbauen und löschen. Hier ist nur der Nullpunkt in den Minusbereich gerutscht, für den wir Zinsen zahlen (dürfen). Wer dafür Hilfe braucht oder Infos, wie das leichter umzusetzen ist, dem empfehlen wir die Methode von Yvonne Rutka „die universelle Geldquelle“. Infos dazu sind auf unserer Website: <http://www.seelennavigator.at/projekte/specials/geldquelle/>
Als PDF ist diese hier erklärt: http://www.seelennavigator.at/wp-content/uploads/2021/02/Geldquelle-Beschreibung_SeelenNavigator.pdf
Auch als Buch ist die Geldquelle hier zu erwerben: <https://amzn.to/3qVWed3>

*) Dafür **vermehrt Bargeld** wieder zu Hause haben und auch damit bewusst zahlen. Wir, das Volk, haben es in der Hand, dass dieses Geldsystem von uns kontrolliert wird, wenn wir wieder die erste Geldart aktivieren: das Bargeld. Wie anfangs beschrieben, Henry Ford sagte es, „*Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh.*“ Also wenden wir diese Revolution auch an und verwenden wieder Bargeld!

*) Und als letzter Tipp: in **physische Sachwerte und physische Edelmetalle** investieren. Also Geschäfte tätigen wie die Banken und Großinvestoren. Da es sich hierbei um individuelle Lösungen für jeden einzelnen handelt, ist eine Klärung in einem persönlichen Gespräch die beste Lösung. Als Einmalanlage eine gewisse Summe in physische Edelmetalle anlegen oder kleinweise bzw. monatlich in physische Edelmetalle ansparen. Vieles ist auszuwählen!

Bei Interesse kontaktiere gerne

Thomas Bonneß
Zertifizierter Diplom Edelmetallkaufmann
Maya-Wissen, Shiatsu-Praktiker, Gesundheitswesen

+43 699 177 63 652
info@thomas-bonness.at
www.thomas-bonness.at
www.seelennavigator.at